22.04.1930 Di kein AK
23.04.1930 Mi
A:
T: Graf Zeppelin über Luxemburg

4226

FEUILLETON 30

Abreißkalender

„Haben Sie ihn gesehen?" ging die aufgeregte Frage über alle Straßen hinüber und herüber.

„Wen?"

Die Antwort lautete verschieden. Einer sagte: „Den Zäppelinn," mit dem Ton scharf auf der ersten Silbe.

Der andere: „Den Zeppelihn."

Ein dritter verallgemeinerte und sagte: „Den Dirigeabel," und ließ es offen, ob es sich um den Weltumsegler, also **den** Zeppelin handelte oder um irgendeinen Vetter oder Bruder.

Allein es war schon der richtige.

Derselbe, der über die Tundren geflogen ist, dem in Tokio und San Francisco und Lakehurst und New York, rund um den Erdball herum Hunderttausende zujubelten.

Es war für uns ein Ereignis, das wir nicht unterschätzen. Als er gerade über das Petrußtal herüber kam und sich anschickte, die Peripherie der Stadt in den Himmel zu zeichnen, da senkte er leise seine Spitze erdwärts, ein Zuschauer stellte fest: „Il pique du nez," und kaum höher als der Eiffelturm sahen wir ihn schweben und konnten an der Passagierkabine die Fenster zählen. Und mein kleiner Freund Coco meinte besorgt: „Die Leute haben keine Türe, um herauszukommen" — weil er annahm, die Passagiere säßen drin in dem grausilbereen Seidenbauch.

Nie wurde uns so klar, was das heißt: „Die Beherrschung der Luft." Denn dies sah wirklich darnach aus, daß der Mensch nunmehr auch der Beherrscher des Raums über der Erde geworden ist. Zum Begriff herrschen denken wir uns ja immer den Begriff Majestät, und dieser ist von der Erscheinung eines solchen Luftschiffs nicht zu trennen. Wahr und wahrhaftig, es war majestätisch, wie diese formgebändigte Masse durch die Luft daherschwebte, eines ganz und gar andern Wesens, als alles Erdgebundene, das uns rings umgibt. Es war eine Welt für sich im Raum, wie ein kreisendes Gestirn, nur losgelöst von den Gesetzen, die die andern Gestirne bewegen, auf eigene Kraft gestellt, geboren nicht aus einem Schöpferwort, wie es den Kosmos werden ließ, sondern aus schöpferischem Menschenhirn in jahrzehntelanger, mühsamer Entwicklung.

Und das Imposanteste daran ist die göttliche Einfachheit und Selbstverständlichkeit der Erscheinung. Alle Komplikation, alles Schwierige, Knifflige, Gefährliche, alles Irdische möchte man sagen, ist inwendig, den Blicken von der Erde aus verborgen, wir sahen nur die Klarheit der Form, zu der sich das Ganze allmählich im Kontakt mit allem Feindseligen durchgerungen und gerundet hat. Ist es nicht so überall, wo sich der Menschengeist gegen die Naturgewalten durchsetzt, indem er sie in seinen Dienst bändigt? Wie kindlich verschroben und überflüssig vielfältig erscheinen zum Beispiel die ersten Flugapparate gegen die heutige klare Vogelgestalt der Riesenflugzeuge! Ein Kasten, eine Brücke, ein Flügel, unübersichtlich, abenteuerlich, unorganisch — eine übermäßige Schlauheit bei der Eroberung einer Festung, die nach einer Seite offen stand — man mußte nur wissen, wo.

Der „Graf Zeppelin" hat uns gestern eine Höflichkeit erwiesen, für die wir ihm aufrichtig dankbar sind. Er hat uns nicht einfach überflogen, weil Luxemburg auf seiner Route lag, er hat uns seine Aufwartung gemacht, indem er uns seinen Passagieren von allen Seiten präsentierte. Max Geisenheyner sagte kürzlich bei seinem Vortrag, es werde vielleicht nicht lange dauern, bis uns der „Graf Zeppelin" einen Besuch machen würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir das gestrige Erlebnis ein wenig auch dem Frankfurter Kollegen verdanken.

Auf jeden Fall: Wir dürfen es als eine Anerkennung buchen, daß uns dies einzige Schauspiel erstmalig geboten wurde, und als einen glücklichen Zufall, daß nach den zwei wetterwendschen Ostertagen der „Graf Zeppelin" sich bei heiterm Himmel im blanken Sonnenschein uns zeigen konnte.

Mercredi 23.4.1930